

für gilt der Schwarzmilan als fleißigerer Baumeister. Bekannt ist auch, daß der Schwarzmilan bei der Horstbesetzung und Verteidigung in der Regel aggressiver als der Rotmilan ist und letzteren von einem schon besetzten Horst verdrängen kann. Allerdings kann dies auch umgekehrt passieren. In der Regel herrscht jedoch Burgfrieden, der ein erfolgreiches Brüten garantiert. Mit dem Übergang zum Brüten in Kleinstgehölzen, Baumreihen und sogar auf Einzelbäumen (Aussiedlung) scheinen die Paare noch näher zusammenrücken zu müssen, obwohl sie schon früher, z.B. im Plötzkauer Auwald, relativ eng beieinander horsteten und Entfernungen von 20 bis 30 Metern zwischen den Horsten keine Seltenheit waren. Der geringe Waldanteil im Landkreis Bernburg zwingt dazu, die vorhandenen oben aufgeführten Strukturen zu nutzen, so daß die noch (?) nahrungsreiche Ackerlandschaft optimal von beiden Milanarten besiedelt ist.

Literatur

- GLEICHNER, W., & K. ZAPPE (1980): Die Graureiherkolonie bei Plötzkau (Kreis Bernburg). - Apus 4: 167 - 171.
- MAMMEN, U., & M. STUBBE (1995): Alterseinschätzung und Brutbeginn des Rotmilans (*Milvus milvus*). - Vogel u. Umwelt 8, Sonderheft: 91 - 98.
- ORTLIEB, R. (1989): Der Rotmilan *Milvus milvus*. - NBB 532. A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt. 3., überarb. Aufl.
- ORTLIEB, R. (1998): Der Schwarzmilan *Milvus migrans*. - NBB 100.
- SCHULTZ, H. (1990): Brut des Rotmilans auf Hochspannungsmast. - Apus 7: 267.
- TRAE, H., & K. WUTTKY (1966): Die Entwicklung des Rotmilans (*Milvus milvus* L.) vom Ei bis zum fliegenden Vogel. - Beitr. z. Vogelk. 11: 253 - 275.

Werner und F. Gleichner, Dorfallee 14, Ortsteil Trado, 01920 Oßling
Arno Bobbe, Fuhnenstr. 9, 06406 Bernburg

Sperberbrut 2006 innerhalb der Stadt Hettstedt

Nachdem der Sperber (*Accipiter nisus*) nach Überwindung des Pestizidknickes der 1960er und 1970er Jahre geeignete Brutbiotope wiederbesiedelt hat (s. ORTLIEB 1999, 2004), brütet er nunmehr unter anderem auch innerhalb von Ortschaften oder auf Friedhöfen größerer Städte, selbst in Vorgärten von Villenvierteln (MEINECKE 1992, GRÜNHAGEN 1993, MÜNCHEN 1995, WENDT 1998 u.a.). Dieser Trend hat nun auch die ehemalige Kreisstadt Hettstedt (Altkreis Mansfelder Land) erreicht.

R. Scheffler bekam durch einen ihm bekannten Bauarbeiter Hinweise auf fliegende Jungvögel in einem Kindergarten, wobei es sich um ausgeflogene Jungsperber handelte. Nachdem R.S. den Horst bereits gefunden hatte, besichtigten wir zusammen am 17. 8. 2006 den Platz. Mindestens zwei lahnende Junge flogen noch umher. Sie waren etwa um den 14. August ausgeflogen. Ab diesem Tag hörte der Bauarbeiter die Bettelrufe erstmals, wie sie für ausgeflogene

Jungsperber typisch sind. Es handelte sich somit um ein Nachgelege, zumindest um eine Spätbrut, denn Jungsperber fliegen im Südostharz durchschnittlich in der ersten Juli-Hälfte aus.

Der Horst befand sich in etwa 5 m Höhe auf einer Fichte in einem Minipark des Kindergartens. Neben dem Horstbaum bilden Lärchen und Blautannen nebst einigen Birken den Baumbestand. Die Horstfichte ist offenbar die einzige ihrer Art in diesem Bestand. Eine kleine Rasenfläche dient als Kinderspielplatz. Die Sperber sahen also spielende Kinder im unmittelbaren Umfeld ihres Horstes. Der Minipark, etwa 30 x 50 m, ist komplett von Häusern, z. T. mehrstöckige Plattenbauten, umgeben. Zwischen den Stämmen hindurch sind überall Häuserwände und parkende Autos zu erkennen.

Im Jahr 2007 war der Platz nicht wieder besetzt (R. Scheffler).

Literatur

- GRÜNHAGEN, H. (1993): Sperberbruten in Krefelder Gärten. - Charadrius **29**: 64 - 74.
- MEINECKE, H. (1992): "Stadt"-Sperber *Accipiter nisus* brütet in Salweide. - Jber. Orn. Arbeitsgem. Oldenburg **11**: 81 - 83.
- MÜNCHEN, K.-P. (1995): Ungewöhnliche Bruten eines Sperbers *Accipiter nisus* im Delmenhorster Stadt-Park. - Jber. Orn. Arbeitsgem. Oldenburg **13**: 133 - 134.

- ORTLIEB, R. (1999): Sperberbruten im Unterharz. - Apus **10**: 166 - 169.
- ORTLIEB, R. (2004): Sperberbruten 2003 im Unterharz (Sachsen-Anhalt). - Apus **12**: 193 - 194.
- WENDT, D. (1998): Vorkommen und Bestandsentwicklung des Sperbers 1986 - 96 in Hannover. - Hannov. Vogelschutzv. **1/98**: 3 - 8.

Ralph Scheffler, Ziervogelstr. 14, 06333 Hettstedt
 Rudolf Ortlieb, Lehbrette 9, 06311 Helbra

Brutzeitbeobachtungen von Rotfußfalken *Falco vespertinus*

Die nachfolgenden Beobachtungen wurden im Raum Heiligenthal – Zabenstedt (Altkreis Mansfelder Land) gemacht.

23. 7. 2001: Bei der Beobachtung an einer kleinen Bienenfresserkolonie 250 m ENE Heiligenthal zusammen mit Prof. Dr. W. Kirmse, Leipzig, konnten wir in etwa 150 m Entfernung (in Richtung Zabenstedt) ein öfter über Trockenrasenflächen rüttelndes adultes Rotfußfalkenmännchen 6 bis 8 Minuten beobachten. Ohne Mühe war die rußschwarze Färbung im Fernglas (15 x 50) zu erkennen.

16. 7. 2006: Über der Altgrube Heiligenthal, ebenfalls bei der Beobachtung am selben Bienenfresserbrutplatz, wurde von einer Ornithologengruppe ein kreisender Rotfußfalken beobachtet, den durch das weiße Gesicht mit dem schwarzen Backenstreif im ersten Moment alle für einen Baumfalken hielten. Jedoch nach einigen Sekunden waren wir uns einig, daß es sich um einen Rotfußfalken handelte, denn auffallend waren die leicht, aber deutlich breiteren und nicht so spitz wie beim Baumfalken verlaufenden Flügelenden zu erkennen. Diese Erscheinung fand ich in den Bestimmungsbüchern von GENSBOEL (1986; Foto S. 259) sowie MEBS und SCHMIDT (2006), hier die Fotos auf S. 387 und – als Vergleich mit dem Baum-

falken – auf den S. 390 und 398, bestätigt. Das weiße "Baumfalken"-Gesicht mit dem schwarzen Backenstreif paßte zu einem juvenilen Rotfußfalken. Da aber Jungvögel wohl kaum bereits Mitte Juli ausgeflogen sein dürften, könnte es sich auch um ein immatures Männchen im 1. bis 2. Kalenderjahr gehandelt haben (vergl. GENSBOEL 1986, S. 373 oben). Nähere Gefiedermerkmale (außer dem "weißen Gesicht" und dem blaugrüulichen Rücken) wurden nicht erkannt, da wir den Falken im Fernglas überwiegend nur seitlich betrachten konnten.

Die Beobachtergruppe setzte sich aus folgenden Personen zusammen: E. Dallmann, J. Ermisch, R. Gebauer, S. Krause und R. Ortlieb,

25. 7. 2007: Zu einer erneuten spektakulären Begegnung mit zwei "wahrscheinlichen" Rotfußfalken kam es an derselben Bienenfressergrube. Eine Verwechslung wäre nur mit dem Baumfalken möglich, Turmfalken waren es definitiv nicht. Anwesend waren H. Labitzke, U. Müller, R. Ortlieb und I. Todte. Zwei Falken fegten plötzlich scharfen Fluges in etwa 5 m Höhe dicht an unserer Gruppe vorbei, um in wenigen Sekunden hinter den dichten Bäumen des Straßenhanges zu verschwinden. Sie flogen in nur wenigen Metern Abstand hintereinander. In unserer Nähe war ein unbekannter, fast kreischender Ruf zu hören. Dieser Vorgang

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [13_5_2008](#)

Autor(en)/Author(s): Scheffler Ralph, Ortlieb Rudolf

Artikel/Article: [Sperberbrut 2006 innerhalb der Stadt Hettstedt 356-357](#)